20. *Verrucaria perfragilis* Nyl. Nov. Zel. p. 128, Syn. *Porina endochrysa* Bab. non Mnt. — Lojka 146, Arn. 1203.
21. *Astrothelium pyrenastroides* Knight, Nyl. Nov. Zel. p. 135. — Lojka 149.

Arn. 1201 und Lojka 129: *Lecanora continua* Knight, sowie Arn. 1202: *Lecanora Hartmanni* Knight von der Thursday-Insel, gehören nicht hieher, sondern zur Flora des tropischen Neuhollands.

Bei dieser Gelegenheit sei es gestattet nach einer brieflichen Mittheilung Nylanders noch beizufügen, dass letzterer vergessen hat, seinem Werke p. 57 die *Placopsis subparellina* Nyl. n. spec. (Lecanora parellina Nyl. En. p. 113 p. p.) einzuverleiben. Sie unterscheidet sich von L. parellina durch kleinere Sporen; Colenso hat sie unter No. 4731 vertheilt. Ebenso wurde unter Obs. I, p. 145 unterlassen *Pertusaria microcarpa* (Lecanora microcarpa Nyl. En. p. 113) beizufügen.

In die literarischen Vorbemerkungen zu Lichenes Novae Zelandiae möchten noch aufzunehmen sein:

1. Nylander circa Lichenes crustaceos Novae Zelandiae in Flora 1862, p. 337 ff.;
2. Nylander addenda quaedam ad Lichenographiam Novae Zelandiae, ibidem 1867, p. 438 ff.;
3. v. Krempelhuber Neue Beiträge zur Flechtenflora Neuseelands (in Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien). Von den hier aufgezählten 127 Lichenen sind nur 55 mit dem Werk Nylanders gemeinsam;
4. Müller-Arg. Lichenologische Beiträge in der Flora. Daselbst sind ca. 20 Lichenen aus Neuseeland aufgeführt.

Konstanz, April 1889. Stizenberger.

Litteratur.

Emil Fiek, Exkursionsflora für Schlesien, enthaltend die phanerogamen und Gefäss-Cryptogamen 259 Seiten. Breslau, I. U. Kern's Verlag, 1889.

Eine Schrift von E. Fiek über die Flora von Schlesien wird mit der allgemeinen Erwartung aufgenommen werden, dass sie ganz auf der Höhe der heutigen botanischen Erforschung steht. Dies ist denn auch zweifellos mit dieser soeben erschienenen Excursionsflora für Schlesien der Fall. Sie enthält in einem handlichen Oktavbande mit grünem Leinen-Einbande eine Aufzählung der schlesischen Gefässpflanzen etwa in der Form, wie sie dem bekannten Buche von Curië zu Grunde gelegt ist. Auf eine Uebersicht (einen wirklichen Schlüssel) der natürlichen Familien folgt ein nach dem Linné'schen System angeordneter Schlüssel der Gattungen. Ich habe mich wiederholt darüber ausgesprochen, dass ich sehr vorziehe, wenn die Gattungsschlüssel in die einzelnen Familien verlegt werden, wo sie sich meist sehr leicht und übersichtlich gestalten. Ein Gattungsschlüssel nach dem Linné'schen System schreckt durch seine Länge und Unübersichtlichkeit den Anfänger nur ab, und zu diesen Schwierigkeiten treten dann noch die so sehr zahlreichen Ausnahmen des Linné'schen Pflanzensystems hinzu.

Die vorliegende Flora behandelt die kleineren keine Schwierigkeiten darbietenden Familien und Gattungen nur kurz, gibt aber bei den schwierigeren Gattungen (Rosa Rubus, Hieracium, Epilobium) etwas ausführlichere Diagnosen. Die beobachteten Kreuzungsformen sind am Schlusse der Gattungen genannt, ohne Beschreibung, was

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05167-0373-1

20. *Verrucaria perfragilis* Nyl. Nov. Zel. p. 128, Syn. *Porina endochrysa* Bab. non Mnt. — Lojka 146, Arn. 1203.
21. *Astrothelium pyrenastroides* Knight, Nyl. Nov. Zel. p. 135. — Lojka 149.

Arn. 1201 und Lojka 129: *Lecanora continua* Knight, sowie Arn. 1202: *Lecanora Hartmanni* Knight von der Thursday-Insel, gehören nicht hieher, sondern zur Flora des tropischen Neuhollands.

Bei dieser Gelegenheit sei es gestattet nach einer brieflichen Mittheilung Nylanders noch beizufügen, dass letzterer vergessen hat, seinem Werke p. 57 die *Placopsis subparellina* Nyl. n. spec. (Lecanora parellina Nyl. En. p. 113 p. p.) einzuverleiben. Sie unterscheidet sich von L. parellina durch kleinere Sporen; Colenso hat sie unter No. 4731 vertheilt. Ebenso wurde unter Obs. I, p. 145 unterlassen *Pertusaria microcarpa* (Lecanora microcarpa Nyl. En. p. 113) beizufügen.

In die literarischen Vorbemerkungen zu Lichenes Novae Zelandiae möchten noch aufzunehmen sein:

1. Nylander circa Lichenes crustaceos Novae Zelandiae in Flora 1862, p. 337 ff.;
2. Nylander addenda quaedam ad Lichenographiam Novae Zelandiae, ibidem 1867, p. 438 ff.;
3. v. Krempelhuber Neue Beiträge zur Flechtenflora Neuseelands (in Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien). Von den hier aufgezählten 127 Lichenen sind nur 55 mit dem Werk Nylanders gemeinsam;
4. Müller-Arg. Lichenologische Beiträge in der Flora. Daselbst sind ca. 20 Lichenen aus Neuseeland aufgeführt.

Konstanz, April 1889. Stizenberger.

Litteratur.

Emil Fiek, Exkursionsflora für Schlesien, enthaltend die phanerogamen und Gefäss-Cryptogamen 259 Seiten. Breslau, I. U. Kern's Verlag, 1889.

Eine Schrift von E. Fiek über die Flora von Schlesien wird mit der allgemeinen Erwartung aufgenommen werden, dass sie ganz auf der Höhe der heutigen botanischen Erforschung steht. Dies ist denn auch zweifellos mit dieser soeben erschienenen Excursionsflora für Schlesien der Fall. Sie enthält in einem handlichen Oktavbande mit grünem Leinen-Einbande eine Aufzählung der schlesischen Gefässpflanzen etwa in der Form, wie sie dem bekannten Buche von Curië zu Grunde gelegt ist. Auf eine Uebersicht (einen wirklichen Schlüssel) der natürlichen Familien folgt ein nach dem Linné'schen System angeordneter Schlüssel der Gattungen. Ich habe mich wiederholt darüber ausgesprochen, dass ich sehr vorziehe, wenn die Gattungsschlüssel in die einzelnen Familien verlegt werden, wo sie sich meist sehr leicht und übersichtlich gestalten. Ein Gattungsschlüssel nach dem Linné'schen System schreckt durch seine Länge und Unübersichtlichkeit den Anfänger nur ab, und zu diesen Schwierigkeiten treten dann noch die so sehr zahlreichen Ausnahmen des Linné'schen Pflanzensystems hinzu.

Die vorliegende Flora behandelt die kleineren keine Schwierigkeiten darbietenden Familien und Gattungen nur kurz, gibt aber bei den schwierigeren Gattungen (Rosa Rubus, Hieracium, Epilobium) etwas ausführlichere Diagnosen. Die beobachteten Kreuzungsformen sind am Schlusse der Gattungen genannt, ohne Beschreibung, was

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05167-0373-1

bei dem Zwecke des Buches durchaus zu billigen ist. (Sollten zwischen Melandryum album und rubrum in Schlesien keine Bastarde vorkommen?)

Auffallend und ungewöhnlich ist, dass weder die Familien noch, innerhalb derselben, die Gattungen nummerirt sind. Man ist, wenn man eine Familie oder Gattung bestimmt hat, darauf angewiesen, sie im Register aufzusuchen, um dann die betreffende Seitenzahl zu finden. — Für eine folgende Auflage möchte ich darauf aufmerksam machen, dass Alisma natans unmöglich noch länger in der Gattung Alisma bleiben darf; Juncus acutiflorus (von Fiek noch J. silvaticus genannt), hat nicht fast stielrunde Blätter, sondern meist von der Seite her zusammengedrückte; Juncus ranarius darf sicher nicht als besondere Art aufgeführt werden; der Name Luzula angustifolia ist durch L. nemorosa E. M. zu ersetzen.

Die Excursionsflora von Fiek bedarf gewiss keiner weiteren Empfehlung, um in den betheiligten Kreisen allgemein Beachtung zu finden.

Fr. Buchenau.

Baron Ferd. von Müller, Key to the system of Victorian plants I. Dichotomous arrangement of the orders, genera and species of the native plants with annotations of primary distinctions and supporting characteristics, Melbourne 1887—1888, price: five shillings.

Das vorliegende Werk unseres, um die Kenntniss der australischen Flora hochverdienten Landsmannes, welcher, wie sich aus dem Vorwort ergiebt, seit nunmehr fast 50 Jahren unermüdlich der botanischen Erforschung seines Adoptivvaterlandes sich widmet, giebt mehr, als der Titel verspricht. Es ist nicht nur ein »Schlüssel« sondern eine kurze Flora Victorias, wobei Lamarcks dichotomische Methode durchgeführt ist, ohne eine Unterbrechung des Jussieu-Decandolleschen Systems. Der Schlüssel sowohl als die Diagnosen sind klar und präcis gefasst, sodass nicht zu bezweifeln ist, dass das Werk beim Studium der Flora dieses Landestheiles vorzügliche Dienste leisten und demselben viele neue Freunde zuführen wird. Es ist selbstverständlich, dass das vortreffliche Müller'sche Werk wie jede von berufenster Seite verfasste Flora eines fremden Landes auch für den europäischen Botaniker von grossem Interesse ist. Es sei hier nur bemerkt, dass die Gefässpflanzen-Flora von Victoria aus etwa 1900 einheimischen Arten besteht (Alles in Allem sind in dem Buche 2196 Arten diagnosticiert) darunter 66 Gefässkryptogamen.

In einem Anhange werden die eingewanderten und eingebürgerten Pflanzen aufgezählt, die Volksnamen einheimischer Pflanzen angegeben, und schliesslich ein Verzeichniss der Genera nach biologischen und pflanzengeographischen Gesichtspunkten gegeben, was für manche Zwecke die rasche Orientierung ungemein erleichtert, und deshalb sehr erwünscht ist. Wer also z. B. nachsehen will, welche Wasserpflanzen, Epiphyten, Parasiten, Küstenpflanzen, Alpenpflanzen u dgl. in Victoria vorkommen, wird von dieser sehr nachahmenswerthen Einrichtung Nutzen ziehen. K. G.

---

1) **Wünsche,** Schulflora von Deutschland (Die höheren Pflanzen). Fünfte umgearbeitete Auflage. Leipzig 1888.

2) **Potonié,** Illustrirte Flora von Nord- und Mitteldeutschland. Mit einer Einführung in die Botanik. Vierte Auflage. Berlin 1889.

Welchen Anklang die beiden genannten Floren gefunden haben, das geht schon aus der Zahl ihrer Auflagen hervor, welche namentlich bei der Potonié'schen Flora

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05167-0374-7

ungemein rasch aufeinander gefolgt sind. Die Einrichtung beider kann als bekannt vorausgesetzt werden, beide haben in den neuen Auflagen mannigfache Zusätze und Verbesserungen erfahren. Die Wünsche'sche Flora (in welcher jetzt auch die Pteridophyten enthalten sind) ist ein handliches und übersichtliches, zum raschen Bestimmen sehr angenehmes Buch, das zudem seines Formates halber auf Excursionen überall leicht mitgeführt werden kann, was bei der Potonié'schen Flora nicht wohl möglich ist. Dieselbe besitzt, abgesehen von den Abbildungen, welche — wenn auch meist recht bescheidener Natur — dem Anfänger von Nutzen sein werden, den Vorzug, dass eine Anzahl der namhaftesten Specialisten kritische Gattungen bearbeitet haben, wodurch die Flora auch für den Fachmann von besonderer Bedeutung wird (während die Wünsche'sche Flora, wie ihr Titel besagt, zunächst eine Schulflora sein will). Ausserdem besitzt sie eine Einleitung, in der indess des Referenten Ansicht nach Einiges recht wohl wegbleiben könnte. So alles Anatomische, was für den Floristen so gut wie gar nicht in Betracht kommt, und ja auch in jedem Lehrbuche nachgelesen werden kann. Dagegen hätte die Morphologie, wenn überhaupt eine solche Einleitung gegeben werden sollte, ausführlichere Berücksichtigung verdient. Bei Besprechung der Blüthenstände finden z. B. die cymösen keine Erwähnung, obwohl dieselben bei manchen Diagnosen nicht übergangen werden können; beiläufig bemerkt sind die Schemata für einfache und zusammengesetzte Dolden, was die Hülle (und die Hüllchen) betrifft, nicht richtig. Die Blätter der »Hülle« und des »Hüllchens« sind bekanntlich Deckblätter von Blüthenständen resp. Einzelblüthen, sie können also in einem linearen Aufriss nicht in Mehrzahl unterhalb einer Axe erscheinen, wie dies in Fig. 18 *e* und *f* gezeichnet ist.

Was die Einrichtung der Schlüssel betrifft, so sind diejenigen der Wünsche'schen Flora bedeutend übersichtlicher und für den Gebrauch bequemer. Es sind hier eine Anzahl von Unterabtheilungen gegeben, die man rasch übersieht, während bei der Potonié'schen Flora man sich durch eine Anzahl von Verweisungs-Zahlen durcharbeiten muss, was zwar Raum erspart, aber sehr ermüdend ist.

Eine Aenderung darin dürfte der sonst mancherlei Vorzüge bietenden, und, wie das Vorwort erwähnt, unter Mitwirkung eines so kenntnissreichen Floristen wie Ascherson, herausgegebenen Flora, wenigstens nach meiner Ansicht, zu statten kommen, ebenso eine grössere Berücksichtigung morphologischer Verhältnisse, deren Studium beim Unterricht am zweckmässigsten mit der Untersuchung und Bestimmung der einzelnen Pflanzenformen verbunden wird. Jedenfalls stehen derartige Fragen mit der Floristik in näherer Beziehung, als das vom Verf. in der Einleitung behandelte »Skelett« der Pflanzen, die »Hydro-Stereiden« u. A. K. G.

A. J. Schilling, Johann Jakob Dillenius (1687—1747) sein Leben und Wirken. (Samml. gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, herausgeg. von Rud. Virchow und Fr. v. Holtzendorff. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei-A.-G. (vorm. J. F. Richter).

Das vorliegende Schriftchen ist gewissermassen eine nachträgliche Festschrift zu der zweiten Säkularfeier des 1687 in Darmstadt geborenen namentlich um die Bryologie verdienten Botanikers Dillenius, oder wie er eigentlich hiess, Dill. In etwas schwerfälligem Stile werden seine Arbeiten und Lebensschicksale geschildert, die ihn von seiner hessischen Heimat nach England führten, wo er 1747 als Professor in Oxford starb. — Es sei diese kurze Biographie hier erwähnt, weil derartige Schriften derzeit nur selten erscheinen, obwohl zu wünschen wäre, dass das Gebiet

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05167-0375-2

der Biographie in der Botanik mehr angebaut würde, als dies bisher der Fall war. So wissen wir z. B. von dem Leben eines der grössten Botaniker: Kölreuter's nur äusserst wenig, und auch seine Schriften, von denen die meisten im Verlauf eines Jahrhunderts nichts an Werth verloren haben, sind sehr selten geworden. Eine mit einer Biographie versehene Neuausgabe derselben würde sehr verdienstlich sein. K. G.

Mittheilung.

Seitens der Geschäftsführung der Naturforscherversammlung wird mitgetheilt dass die botanische Section der dieses Jahr vom 17.—23. September in Heidelberg tagenden Versammlung ihre Sitzungen in Auditorium I des botanischen Instituts halten wird, und werden die Herren, welche Vorträge in der Section zu halten beabsichtigen, gebeten, dieselben zuvor bei Prof. Dr. Pfitzer als Einführendem oder bei Dr. Möbius als Schriftführer anzumelden.

Personalnachrichten.

Der Privat- und Honorardocent an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien, Dr. Karl Wilhelm, ist zum ausserordentlichen Professor daselbst ernannt worden.

Am 6. Mai starb zu Hamburg im Alter von 65 Jahren Prof. Dr. H. G. Reichenbach (»Reichenbach fil.«) Director des botanischen Gartens daselbst. Hauptsächlich war der Verstorbene — namentlich in den gärtnerischen Kreisen Englands, wo die Orchideenliebhaberei derzeit besonders gepflegt wird — bekannt als Orchideenkenner. Zu einer zusammenfassenden Bearbeitung dieser grossen Familie hatte Reichenbach sich nicht entschliessen können. Ueber seine Sammlungen hat er in einer Weise verfügt, welche auf eine schwere psychische Störung resp. Verstimmung schliessen lässt. In Gardener's Chronicle Vol. V No. 127 wird folgender Testamentsauszug veröffentlicht, welcher aus dem Englischen rückübertragen hier folgt. »Mein Herbarium und meine botanische Bibliothek, meine Instrumente, Samensammlung etc. vermache ich dem Botanischen Hofmuseum in Wien, unter der Bedingung dass die Exemplare und Zeichnungen von Orchideen nicht zugänglich gemacht werden, bis 25 Jahre nach meinem Todestage verflossen sind. Bis zu diesem Zeitpunkt soll meine Sammlung in versiegelten Kisten aufbewahrt werden. Sollte das Wiener Institut die Annahme unter diesen Bedingungen ablehnen, so fällt die Sammlung unter denselben Bedingungen dem botanischen Garten zu Upsala zu, wenn dieses ablehnt dem Gray-Herbar der Harvard-Universität, Cambridge, Mass, wenn dieses ablehnt dem jardin des plantes in Paris, aber immer unter denselben Bedingungen d. h. dass meine Sammlung 25 Jahre lang versiegelt bleibt »in order that the inevitable destruction of the costly collection, resulting from the present craze for Orchids, may be avoided». Dieser Abschluss des angesammelten Materiales auf Jahrzehnte hinaus, die Uebergehung der wissenschaftlichen Institute seines Vaterlands würden unter normalen Verhältnissen doch kaum denkbar sein.

Marburg. Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05167-0376-8

der Biographie in der Botanik mehr angebaut würde, als dies bisher der Fall war. So wissen wir z. B. von dem Leben eines der grössten Botaniker: Kölreuter's nur äusserst wenig, und auch seine Schriften, von denen die meisten im Verlauf eines Jahrhunderts nichts an Werth verloren haben, sind sehr selten geworden. Eine mit einer Biographie versehene Neuausgabe derselben würde sehr verdienstlich sein. K. G.

Mittheilung.

Seitens der Geschäftsführung der Naturforscherversammlung wird mitgetheilt dass die botanische Section der dieses Jahr vom 17.—23. September in Heidelberg tagenden Versammlung ihre Sitzungen in Auditorium I des botanischen Instituts halten wird, und werden die Herren, welche Vorträge in der Section zu halten beabsichtigen, gebeten, dieselben zuvor bei Prof. Dr. Pfitzer als Einführendem oder bei Dr. Möbius als Schriftführer anzumelden.

Personalnachrichten.

Der Privat- und Honorardocent an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien, Dr. Karl Wilhelm, ist zum ausserordentlichen Professor daselbst ernannt worden.

Am 6. Mai starb zu Hamburg im Alter von 65 Jahren Prof. Dr. H. G. Reichenbach (»Reichenbach fil.«) Director des botanischen Gartens daselbst. Hauptsächlich war der Verstorbene — namentlich in den gärtnerischen Kreisen Englands, wo die Orchideenliebhaberei derzeit besonders gepflegt wird — bekannt als Orchideenkenner. Zu einer zusammenfassenden Bearbeitung dieser grossen Familie hatte Reichenbach sich nicht entschliessen können. Ueber seine Sammlungen hat er in einer Weise verfügt, welche auf eine schwere psychische Störung resp. Verstimmung schliessen lässt. In Gardener's Chronicle Vol. V No. 127 wird folgender Testamentsauszug veröffentlicht, welcher aus dem Englischen rückübertragen hier folgt. »Mein Herbarium und meine botanische Bibliothek, meine Instrumente, Samensammlung etc. vermache ich dem Botanischen Hofmuseum in Wien, unter der Bedingung dass die Exemplare und Zeichnungen von Orchideen nicht zugänglich gemacht werden, bis 25 Jahre nach meinem Todestage verflossen sind. Bis zu diesem Zeitpunkt soll meine Sammlung in versiegelten Kisten aufbewahrt werden. Sollte das Wiener Institut die Annahme unter diesen Bedingungen ablehnen, so fällt die Sammlung unter denselben Bedingungen dem botanischen Garten zu Upsala zu, wenn dieses ablehnt dem Gray-Herbar der Harvard-Universität, Cambridge, Mass, wenn dieses ablehnt dem jardin des plantes in Paris, aber immer unter denselben Bedingungen d. h. dass meine Sammlung 25 Jahre lang versiegelt bleibt »in order that the inevitable destruction of the costly collection, resulting from the present craze for Orchids, may be avoided». Dieser Abschluss des angesammelten Materiales auf Jahrzehnte hinaus, die Uebergehung der wissenschaftlichen Institute seines Vaterlands würden unter normalen Verhältnissen doch kaum denkbar sein.

Marburg. Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05167-0376-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Stizenberger

Artikel/Article: Litteratur. 367-370